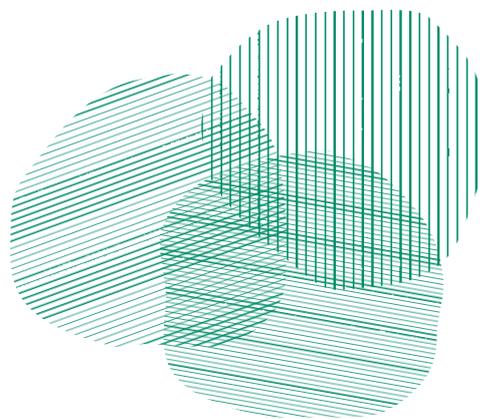


HAUT

HÜLLE
ORGAN
ARCHIV



Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin e.V.
in Kooperation mit alpha nova & galerie futura,
kuratiert von Julie August und Katharina Koch

ZAK / Galerie / OG

Zentrum für Aktuelle Kunst, Zitadelle, 13599 Berlin – Eröffnung am 9. 2.2023 um 19h

HAUT – HÜLLE, ORGAN, ARCHIV bringt Werke von 28 internationalen in Berlin lebenden Künstlerinnen* zusammen. Haut ist ein Supermaterial: form- und dehnbar, atmungsaktiv und selbstregenerierend, Schutzhülle von Körpern, gleichzeitig aber auch Angriffsfläche: verletzbar und empfindlich. Vor allem ist Haut jedoch mit Bedeutungen aufgeladen. Sie ist gesellschaftlich und kulturell kodiert, bestimmt Identitäten, ist Gegenstand von Politik, Religion und nicht zuletzt auch ökonomischer Faktor.

Die Künstlerinnen* setzen sich in Video, Audio, Fotografie, Skulptur, Malerei, Zeichnung, Collage, Installation und Performances mit dem Thema Haut auseinander und konfrontieren dieses zugleich mit dem aufgrund seiner Historie patriarchal geprägten Ausstellungsort – der Zitadelle Spandau. Mit der thematischen Vielschichtigkeit von Haut, die die Verwobenheit von Sexismus, Rassismus, Klassismus, Altersdiskriminierung und Ableismus sichtbar werden lässt sowie von individuellen und kollektiven Archivierungspraxen zeugt und gleichzeitig als sinnliches, resistentes und zugleich verwundbares Organ zum Ausgangspunkt künstlerischer Analyse wird, setzt die Ausstellung dem männlich geprägten Ort feministische Gegenerzählungen entgegen.

Die Arbeiten gruppieren sich um drei Schwerpunkte, die unter den Begriffen HÜLLE, ORGAN und ARCHIV gebündelt sind. Diese sind jedoch nicht als feste Zuschreibungen zu verstehen, sondern als assoziative, die Ausstellung leicht strukturierende Themenfelder, die durchlässig und miteinander verwoben sind.

HÜLLE: Werke, die sich mit Haut als Schutzmantel, Projektionsfläche sowie mit ihren gesellschaftlichen Implikationen beschäftigen. So zeigt etwa die Bodenskulptur *The Distance Between Me And Everything Else* (2017) von Mehtap Baydu eine Körperhülle, derer sich die Künstlerin entledigt hat. Baydu thematisiert damit die Entfremdung des Selbst im Zuge normativer Rollenzuschreibungen in verschiedenen politischen und kulturellen Kontexten. Die ebenfalls auf dem Boden liegende und bei jedem Lufthauch gleichsam atmende Rettungsdecke in Harriet Groß' Beitrag (2022) evoziert hingegen Flucht- und Katastrophenszenarien.

ORGAN: Arbeiten, in denen es um Haut als Wahrnehmungsorgan im Sinne von Berührung, Erotik, Ekel, Verletzlichkeit und Stigmatisierung sowie ihren Materialitäten geht. So besteht die Installation *Doro & Moran* (2022) von Moran Shavit und Dorothea Nold aus einer Fotoserie, die Doros Brustkrebsbehandlung und Morans gleichzeitige Schwangerschaft visualisiert – zwei »existentiell« zu nennende Erfahrungen, die physische und psychische Spuren in der Haut hinterlassen haben. In *Skin Studies* (2018) manifestiert sich die Faszination der Künstlerin Margherita Pevere für mikrobielle Zellulose, deren Materialität an Haut und Fleisch erinnert. Die Serie besteht aus einer Sammlung von Proben, die Pevere aus bakteriellen Kolonien in Nährlüssigkeit kultiviert, getrocknet und auf Japanpapier aufgezogen hat.

Tina Bara
Mehtap Baydu
Anguezomo Mba Bikoro
Anna Bromley
Yvon Chabrowski
Alba D'Urbano
Manja Ebert
Yishay Garbasz
Ina Geißler
Andrea Golla
Harriet Groß
Isabel Kerkermeier
Rachel Kohn
Verena Kyselka
Julia Lübbecke
Loredana Nemes
Dorothea Nold
Margherita Pevere
Moran Sanderovich
Franziska Schaum
Zuzanna Schmukalla
Moran Shavit
Zuzanna Skiba
Anja Sonnenburg
Marianne Stoll
Ivonne Thein
Sophie Utikal
Gisela Weimann

ARCHIV: Werke, die Haut als Wissenspeicher und als Ort des Einschreibens von Erfahrungen in den Blick nehmen. Mit einer großformatigen Textilarbeit setzt Sophie Utikal ihre Serie *There is No Separation* (2022) fort. Die Künstlerin widmet sich hier Erfahrungen wie Schmerz, transgenerationalen Traumata sowie der Entfremdung vom eigenen Körper in Bezug zu weißer Normativität. Ihre Textilbilder, die verschiedene Schichten und gestickte »Narben« durch Applikationen vereinen, bieten aber auch poetische Antworten für Möglichkeiten der Heilung. Zuzanna Schmukallas Installation (o.T.), findet mit auf hauchdünner Gaze haftenden Kletten eine überraschende Metapher für (auch ungewollt) sich einschreibende Erlebnisse, während Verena Kyselka Elemente aus ihrem eigenen künstlerischen Archiv (in dem sich z.B. auch von ihr entworfene Kostüme – zweite Haut – finden), collagenhaft mit neu geschaffenen Werkkomponenten verwebt.

Ein alle drei Begriffe vereinendes, emblematisches Werk der Ausstellung ist die Installation *Becoming* von Yishay Garbasz, bestehend aus 32 analog animierten Bewegtbildern in einem monumentalen Zoetrop, die erstmalig in Europa präsentiert wird. In *Becoming* setzt sich die Künstlerin in einem öffentlichen Prozedere, indem sie ihren nackten, sich verändernden Körper fotografisch zur Schau stellt, mit ihrer Geschlechtsangleichung und »Frauwerdung« auseinander und greift damit ein hochpolitisches Thema auf: Das Sichtbarmachen von trans*Personen mit ihren Erfahrungen jenseits gesellschaftlicher Ausgrenzung. Aus der Innenperspektive zeigt Garbasz »hautnah«, wie Körperlichkeit und Geschlecht sich in einem stetigen Werden befinden und normative Geschlechterzuschreibungen obsolet werden lassen. Dieses zwischen Performance und Installation oszillierende Werk ist für den Ausstellungskontext wegweisend, da es als Scharnier zwischen Exponat und performativer Inszenierung auch als direkte Interaktion mit dem Publikum fungiert.

Viele der 28 Künstlerinnen* haben einen transnationalen Hintergrund. Sie leben in Berlin, ihre Erfahrungen, Einflüsse und Verbindungen wurzeln jedoch in unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Kontexten. Die Diversität der künstlerischen Positionen fordern auf eine spezielle Weise den regionalgeschichtlich bestimmten Ausstellungsort hinaus und bringen neue Narrative hervor, die die Zitadelle Spandau quasi mit einer neuen »Haut« überziehen.

Zur Ausstellung entsteht eine zweisprachige Ausstellungsdokumentation (dt./engl.) mit Werkabbildungen und -texten sowie Essays von interdisziplinär arbeitenden Autorinnen (Edna Bonhomme, Christine Irrgang, Barbara Oettl, Regine Rapp). Außerdem finden begleitende Veranstaltungen mit Katalogpräsentation und Panel Gespräch, Performances, Kuratorinnen- und Künstlerinnenführungen und Filmpräsentation statt.

Weitere Informationen zu den Künstlerinnen sowie honorarfrei zu nutzende, printfähige Abbildungen schicken wir gern auf Anfrage.

ZAK / Galerie / OG
Zentrum für Aktuelle Kunst
Zitadelle
Am Juliusturm 64, 13599 Berlin
LAUFZEIT: 10.2.–7.5.2023
Fr – Mi 10–17 Uhr, Do 13–20 Uhr
www.zitadelle-spandau.de

MEDIENARBEIT
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Stefan Hirtz, Carla Huttenloher
Tel: +49 (0)30-440 10 686
mail@artefakt-berlin.de
PRESSEDOWNLOAD
www.artefakt-berlin.de

KURATORINNEN
Katharina Koch
koch@galeriefutura.de
+49 17620925122
Julie August
grafik@julieaugust.de
+49 163 8870 290

Eine Ausstellung des Frauenmuseum Berlin
in Kooperation mit alpha nova & galerie futura.



ALPHA NOVA
galerie futura



Die Ausstellung wird ermöglicht aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Lotto-Stiftung, Berlin. Mit freundlicher Unterstützung der bezirklichen Förderfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



Medienpartner

